



**GEMEINDE BÖSINGEN**

Laupenstrasse 2  
3178 Bösinggen

Tel. 031 747 21 21

[gemeinde@boesingen.ch](mailto:gemeinde@boesingen.ch)  
[www.boesingen.ch](http://www.boesingen.ch)

## «Älter werden im Sensebezirk»

Umfrage in der Gemeinde Bösinggen bei der Generation  
Jahrgang 1964 und älter von November 2019

### Zusammenfassung und Synthese des Berichtes von Februar 2020 über die Umfrageergebnisse

<b>Dossier</b>	Information	<b>Seitenzahl:</b>	26
<b>Autorin:</b>	RC 08	<b>Genehmigt durch:</b>	Gemeinderat: 18.05.2020 Kommission Alter und Gesundheit: 12.05.2020
<b>Datum:</b>	22.04.2020	<b>Verantwortlich:</b>	RC 08



# Inhalt

<b>Einleitung</b>	4
Alterskonzept Sense 2018 – 2030 «Älter werden im Sensebezirk»	4
Auftrag an die Gemeinden	4
Bestandesaufnahme «Älter werden im Sensebezirk»	5
<b>Fragebogen «Älter werden im Sensebezirk»</b>	6
Erläuterungen zum Fragebogen von November 2019	6
Anmerkungen	6
<b>Bericht zu den Umfrageergebnissen</b>	7
Inhaltsverzeichnis des Berichtes von Februar 2020	7
Erläuterungen zum Bericht	7
Umfrageergebnisse nach Bereichen	8
1. Zufriedenheit der Senioren mit verschiedenen Bereichen	8
2. Informationen zur Person (inkl. Gesundheit)	9
3. Hilfe und Beratung	10, 11
4. Wohnsituation	12
5. Zukunftsvorstellungen: Wohnform, Pflege / Pflegebedürftigkeit	13
6. Alltagsaktivitäten, Freizeit / Freiwilligenarbeit und Engagement	14, 15
7. Arbeit und Pensionierung	16
8. Finanzen	17
9. Mobilität und öffentliche Infrastrukturen	18, 19
10. Generationenübergreifende Beziehungen	20
11. Information und Kommunikation	21
<b>Fazit zu den Umfrageergebnissen nach Bereichen</b>	22
3. Hilfe und Beratung	22
5a. Zukunftsvorstellungen: Wohnform	22
5b. Zukunftsvorstellungen: Pflege/Pflegebedürftigkeit	22
6a. Alltagsaktivitäten, Freizeit	22
6b. Freiwilligenarbeit und Engagement	23
7. Arbeit und Pensionierung	23
8. Finanzen	23
9a. Mobilität	23
9b. Öffentliche Infrastrukturen	24
10. Einsamkeit und generationenübergreifende Beziehungen	24
11a. Information und Kommunikation	24
11b. Internet und Digitalisierung	25
<b>Schlusswort und Ausblick</b>	26

## **Alterskonzept Sense 2018 – 2030 «Älter werden im Sensebezirk»**

Auf der Grundlage des Gesetzes (Senior+) vom 12.05.2016 Seniorinnen und Senioren (SenG) des Kantons Freiburg verabschiedete das Gesundheitsnetz Sense an der Delegiertenversammlung vom 17.05.2010 das Alterskonzept 2018 – 2030 «Älter werden im Sensebezirk».

Das Alterskonzept basiert auf sechs strategischen Zielen:

- *Älteren Menschen wird so lange wie möglich ein selbstbestimmtes Leben bei guter Gesundheit zu Hause oder in einer Institution ermöglicht.*
- *Selbsthilfe und Solidarität unter den Generationen werden aktiv gefördert.*
- *Der Sensebezirk verfügt über genügend altersgerechte Infrastrukturen und Wohnformen mit bedarfsorientierter Betreuung und Pflege.*
- *Die Gemeinden fördern nicht institutionelle Wohnformen mit niederschwelliger Betreuung für ältere Menschen.*
- *Möglichkeiten zur aktiven und akzeptierten Teilnahme der älteren Menschen am gesellschaftlichen Leben werden gefördert und unterstützt.*
- *Alle Zielsetzungen gelten unabhängig von Geschlecht, Einkommen, Nationalität und sozialem Status.*

In acht Themenbereichen wird jeweils die aktuelle Situation erfasst und die Soll-Situation beschrieben, die bis 2030 erreicht werden soll.

- 1 *Politik*
- 2 *Gesundheit / Gesundheitsförderung / Prävention / Aktivitäten*
- 3 *Wohnen im Alter*
- 4 *Mobilität und Infrastruktur*
- 5 *Hilfe und Pflege zu Hause*
- 6 *Beeinträchtigungen / Behinderungen*
- 7 *Finanzielle Sicherheit*
- 8 *Öffentlichkeitsarbeit / Vernetzung*

Auf der Grundlage der Soll-Situation sind 43 Massnahmen festgelegt. Die Verantwortung zur Umsetzung dieser Massnahmen wurde verschiedenen Institutionen zugewiesen.

## **Auftrag an die Gemeinden**

Die Gemeinden sind für 16 Massnahmen aus dem Alterskonzept Sense zuständig. Um aufzuzeigen, welche Ziele sie erreichen möchten und wie diese Massnahmen konkret umgesetzt werden sollen, müssen sie gemäss Artikel 4 SenG bis zum 01.07.2021 ein Alterskonzept erstellen.

In seinem *Merkblatt für die Erstellung der Gemeindekonzepte* vom 20.08.2018 lädt der Kanton die Gemeinden ein, als ersten Schritt für die Ausarbeitung des Alterskonzeptes eine Bestandsaufnahme durchzuführen, um die Bedürfnisse der Bevölkerung laut dem Gesetz Seniorinnen und Senioren des Kantons Freiburg (Senior+) abzuklären.

## **Bestandesaufnahme «Älter werden im Sensebezirk»**

Das Gesundheitsnetz Sense hat es übernommen in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Gesundheit Freiburg (Heds FR) einen Fragebogen für die Bestandesaufnahme auszuarbeiten. Damit wird gewährleistet, dass in allen 17 Gemeinden des Sensebezirks die gleiche Befragung durchgeführt wird und vergleichbare Ergebnisse vorliegen werden. Diese Befragungen sollen nach Möglichkeit bis Ende 2020 erfolgen, so dass abschliessend vergleichbare Ergebnisse für alle Gemeinden des Sensebezirks vorliegen.

Die Gemeinde Bösinggen ist Pilotgemeinde für diese Bestandesaufnahme. Die Kommission Alter und Gesundheit konnte vorab eine Stellungnahme zum Fragebogen abgeben. Um den Fragebogen zu erproben, haben fünf Personen aus unserer Gemeinde im Oktober 2019 den Bogen in einer Testbefragung ausgefüllt.

Im November 2019 wurde die Befragung in der Gemeinde Bösinggen durchgeführt. Von den 800 Personen aus der Altersgruppe ab dem Jahrgang 1964 wurden 200 Personen brieflich eingeladen, an der Umfrage teilzunehmen. Diese 200 Personen wurden prozentual und durch den Computer nach dem Zufallsprinzip ausgewählt. Die Befragung wurde anonym durchgeführt. Der Fragebogen konnte in Papierform oder im Internet ausgefüllt werden.

Die Hochschule für Gesundheit Freiburg hat die Ergebnisse dieser Umfrage ausgewertet. Am 17.02.2020 wurde der 50-seitige Bericht der Kommission Alter und Gesundheit vorgestellt. Der Gemeinderat hat seiner Sitzung vom 09.03.2020 davon Kenntnis genommen. Dabei wurde GR Yvonne Jungo beauftragt, eine Zusammenfassung zum eher technischen Bericht zu erstellen.

125 Personen haben an der Umfrage teilgenommen, was einer Rücklaufquote von 62.5 % entspricht. 82 Personen (66 %) füllten den Papierfragebogen aus und 43 Personen (34 %) haben die Fragen online beantwortet. Diese Beteiligung ist sehr erfreulich und die Umfrageergebnisse können als repräsentativ betrachtet werden.

Die Resultate der Bestandesaufnahme dienen der Gemeinde Bösinggen und der Kommission Alter und Gesundheit als Basis für die weitere Planung in der Altersarbeit; insbesondere für die Ausarbeitung des neuen Alterskonzeptes Bösinggen mit dem Massnahmenplan.

Auch an dieser Stelle danken der Gemeinderat Bösinggen, die Kommission Alter und Gesundheit und das Gesundheitsnetz Sense allen Teilnehmenden an der Umfrage herzlich für die wertvolle Mitarbeit.

Die Gemeinde ihrerseits dankt dem Gesundheitsnetz Sense mit ihren Verantwortlichen und der Hochschule für Gesundheit Freiburg für die Begleitung und hilfreiche Unterstützung bei dieser Befragung.

Mit der vorliegenden Zusammenfassung des umfangreichen Berichtes der Hochschule zur Bestandesaufnahme kann sich nun auch die Bevölkerung von Bösinggen über die Ergebnisse informieren.

Gemeinderätin Yvonne Jungo  
Präsidentin der Kommission Alter und Gesundheit

Bösinggen, April 2020

# Fragebogen «Älter werden im Sensebezirk»

---

## Erläuterungen zum Fragebogen von November 2019

Die Befragung betrifft verschiedene Themen, die für Seniorinnen und Senioren von Bedeutung sind (Gesundheit, Mobilität, Freizeitaktivitäten, etc.). Zudem wird evaluiert, wie zufrieden die befragten Personen mit den verschiedenen Angeboten und Dienstleistungen sind, die in der Gemeinde Bösinggen angeboten werden und ob es Möglichkeiten gibt, diese Angebote zu verbessern.

Der Fragebogen umfasst 38 Fragen zu folgenden Themenbereichen:

1. Informationen zur Person	Fragen 1 - 5
2. Gesundheit	Frage 6
3. Hilfe und Beratung	Fragen 7 - 12
4. Wohnsituation	Fragen 13 - 15
5. Zukunftsvorstellungen	Fragen 16 - 17
6. Alltag, Aktivitäten, Freizeit	Fragen 18 - 21
7. Arbeit	Fragen 22 - 23
8. Finanzen	Fragen 24 - 26
9. Mobilität	Fragen 27 - 29
10. Generationenübergreifende Beziehungen	Fragen 30 - 33
11. Information und Kommunikation	Fragen 34 - 38
Kommentare der Teilnehmenden zum Fragebogen	Punkt 39

## Anmerkungen

- Je nach Frageform sind Mehrfachantworten oder ist lediglich eine Antwort möglich.
- Der Rücklauf der Antworten zu den einzelnen Bereichen oder bei gewissen Fragen ist unterschiedlich. Dies weil die Teilnehmenden auf eine Antwort verzichten konnten, sich zu einzelnen Fragen zu äussern oder/und weil sie nicht davon betroffen sind.

# Bericht zu den Umfrageergebnissen

---

## Inhaltsverzeichnis des Berichtes von Februar 2020

Erklärungen zu den verwendeten Diagrammen	S. 3 - 7
1. Zufriedenheit der Senioren in den verschiedenen Bereichen	S. 8
2. Informationen zur Person (inkl. Gesundheit)	S. 9 - 11
3. Hilfe und Beratung	S. 12 - 16
4. Wohnsituation	S. 17 - 18
5. Zukunftsvorstellungen (Wohnform, Pflege/Pflegebedürftigkeit)	S. 19 - 20
6. Alltagsaktivitäten, Freizeit	S. 21 - 26
7. Arbeit und Pensionierung	S. 26
8. Finanzen	S. 27 - 28
9. Mobilität und öffentliche Infrastrukturen	S. 29 - 30
10. Generationenübergreifende Beziehungen	S. 31 - 32
11. Information und Kommunikation	S. 33 - 35
12. Gültige und fehlende Antworten	S. 36 - 48
13. Kommentare der Teilnehmenden zum Fragebogen	S. 49 - 50

## Erläuterungen zum Bericht

Der Bericht wurde von der Hochschule für Gesundheit Freiburg (Heds FR) erstellt:

- Sandrine Pihet; Prof. Dr. phil., Psychologin FSP, Psychotherapeutin, Fachbereichsleitung Gerontopsychologie Heds FR
- Stephanie Kipfer; Wissenschaftliche Mitarbeiterin Heds FR
- 

Die Seiten 3 - 7 geben Erklärungen zu den verwendeten Diagrammen. Je nach Form der Fragestellung werden Balken- und Box-Plot-Diagramme eingesetzt; wobei:

- Ergebnisse zu Fragen, die mehr als eine mögliche Antwort zulassen, werden in normalen Balkendiagrammen erfasst.
- Wenn mehrere Fragen die gleichen Antwortmöglichkeiten haben, werden die Antworten mittels gestapelten Balkendiagrammen dargestellt.
- Die Ergebnisse von Fragen, die nach der Zufriedenheit fragen, werden mit Hilfe von Box-Plot-Diagrammen und nach Themenbereich verglichen. Diese Darstellung zeigt u.a. einen Mittelwert der Antworten an.

*Antwortskala: Sehr zufrieden – Ziemlich zufrieden – Weder zufrieden noch unzufrieden – Nicht zufrieden – Überhaupt nicht zufrieden*

Auf Seite 8 zeigt eine Übersicht die Zufriedenheit der befragten Personen zu den Themenbereichen 1 - 11 des Fragebogens. Anschliessend wird jedes Thema ausführlich dargestellt.

Am Ende des Berichts zeigt eine Übersicht die Anzahl der Antwortenden für jede Frage.

# Bericht zu den Umfrageergebnissen

---

## Umfrageergebnisse nach Bereich

Zwischen dem 8. November und dem 1. Dezember 2019 haben 125 Personen die Umfrage ausgefüllt (Rücklaufquote 62.5 %); 82 Personen (66 %) haben den Papierfragebogen ausgefüllt und 43 Personen (34 %) haben die Fragen online beantwortet.

### 1. Zufriedenheit der Senioren in den verschiedenen Bereichen

(Seite 8 des Berichtes)

Überblick über die Zufriedenheitsfragen

- Zufriedenheit: Information der Gemeinde über Angebote Senioren	Mittelwert <i>Weder zufrieden noch unzufrieden</i>
- Zufriedenheit: Generationenübergreifende Beziehungen	Mittelwert <i>Ziemlich zufrieden</i>
- Zufriedenheit: Öffentliche Infrastrukturen	Mittelwert <i>Ziemlich zufrieden – Weder zufrieden noch unzufrieden</i>
- Zufriedenheit: Beratung bei finanziellen Angelegenheiten	Mittelwert <i>Ziemlich zufrieden</i>
- Zufriedenheit: Angeboten Vorbereitung auf die Pensionierung	Mittelwert <i>Ziemlich zufrieden</i>
- Zufriedenheit: Freizeitangebote	Mittelwert <i>Ziemlich zufrieden</i>
- Zufriedenheit: Wohnsituation	Mittelwert <i>Sehr zufrieden</i>
- Zufriedenheit: Als Hilfsperson Unterstützung durch die Gemeinde	Mittelwert <i>Ziemlich zufrieden – Weder zufrieden noch unzufrieden</i>
- Zufriedenheit: Zusammenarbeit Unterstützungsdienste	Mittelwert <i>Sehr zufrieden</i>
- Zufriedenheit: Unterstützung alle Bereiche	Mittelwert <i>Sehr zufrieden</i>

# Bericht zu den Umfrageergebnissen

---

## 2. Informationen zur Person (inkl. Gesundheit)

(Seiten 9 - 11 des Berichtes)

*(Die Nummerierung bezieht sich auf die jeweilige Frage im Fragebogen.)*

1	Alter der Teilnehmenden	55 - 64 Jahre: 46.2 % 65 - 74 Jahre: 37.0 % 75 - 84 Jahre: 13.4 % 85 Jahre und mehr: 3.4 %
2	Geschlecht	Frauen: 48.8 % Männer: 51.2 %
3	Zivilstand	Ledig: 8.1 % Verheiratet: 76.5 % Geschieden: 7.3 % Verwitwet: 8.1 %
4	Muttersprache	95.2 % sind deutscher Muttersprache
5	Höchster Schulabschluss	Primar- und Orientierungsschule: 18.5 % Lehrabschluss: 43.5 % Fachhochschule: 20.2 % Universität: 6.5 % Andere: 11.3 %
6	Gesundheit	Nicht beeinträchtigt: 74.6 % Leicht beeinträchtigt: 23.8 % Ziemlich beeinträchtigt: 1.6 %

# Bericht zu den Umfrageergebnissen

## 3. Hilfe und Beratung

(Seiten 12 - 15 des Berichtes)

<p>7 Hilfsbedürftigkeit (Sind Sie im Alltag auf Hilfe angewiesen?)</p>	<p>123 Antworten</p> <p>Die grosse Mehrheit der Antwortenden benötigt im Alltag keine Hilfe und Unterstützung.</p> <p>94.3 % der Antwortenden benötigen keine Hilfe.</p> <p>3.3 % benötigen gegenwärtig noch nicht, aber in naher Zukunft Hilfe.</p> <p>0.8 % benötigen gegenwärtig 1- 4 Mal pro Monat Hilfe.</p> <p>1.6 % benötigen gegenwärtig 1- 6 Mal pro Woche Hilfe.</p>																																				
<p>8 Wer leistet Ihnen Hilfe und Unterstützung?</p>	<p>124 Antworten</p> <p>81 % der Antwortenden benötigen keine Hilfe.</p> <p>Wer Hilfe benötigt, erhält sie zu 10 % durch die Partnerin / den Partner oder mit 3 % von Angehörigen.</p> <p>Nachbarn, Spitex, Freunde, und Andere leisten wenig Hilfe (1 %); Freiwillige gar 0 %.</p>																																				
<p>9 Bereiche der Unterstützung</p>	<p>Ca. 50 Antworten je nach Bereich</p> <p>Nicht alle Befragten benötigen Hilfe und/oder sie äussern sich nicht. Der Wert der Antwortenden, die keine Hilfe benötigen, liegt je nach Bereich zwischen 88.7 % und 100 %.</p> <p>Wer Hilfe benötigt, braucht sie in folgenden Bereichen:</p> <table border="1" data-bbox="549 1137 1495 1877"> <thead> <tr> <th></th> <th>Erhalten bereits Unterstützung</th> <th>Wünschen sich Unterstützung</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Einzelne Aktivitäten der Körperpflege:</td> <td>5.6 %</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Ganze Körperpflege:</td> <td>1.9 %</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Duschen/Baden:</td> <td>1.9 %</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Haushalt:</td> <td>9.4 %</td> <td>1.9 %</td> </tr> <tr> <td>Einkaufen:</td> <td>5.9 %</td> <td>2.0 %</td> </tr> <tr> <td>Beratung in administrativen und finanziellen Angelegenheiten:</td> <td>7.8 %</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Fortbewegung Umgebung:</td> <td>2.0 %</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Transporte:</td> <td>7.7 %</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Mit Beeinträchtigung umgehen können:</td> <td>1.9 %</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Psychosoziale Unterstützung oder Beratung:</td> <td>4.0 %</td> <td>2.0 %</td> </tr> <tr> <td>Wohnen:</td> <td>2.0 %</td> <td></td> </tr> </tbody> </table> <p>In folgenden Bereichen benötigen die Antwortenden keine Unterstützung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ernährung</li> <li>- Fortbewegung Zuhause</li> <li>- Freizeitaktivitäten durchführen</li> </ul>		Erhalten bereits Unterstützung	Wünschen sich Unterstützung	Einzelne Aktivitäten der Körperpflege:	5.6 %		Ganze Körperpflege:	1.9 %		Duschen/Baden:	1.9 %		Haushalt:	9.4 %	1.9 %	Einkaufen:	5.9 %	2.0 %	Beratung in administrativen und finanziellen Angelegenheiten:	7.8 %		Fortbewegung Umgebung:	2.0 %		Transporte:	7.7 %		Mit Beeinträchtigung umgehen können:	1.9 %		Psychosoziale Unterstützung oder Beratung:	4.0 %	2.0 %	Wohnen:	2.0 %	
	Erhalten bereits Unterstützung	Wünschen sich Unterstützung																																			
Einzelne Aktivitäten der Körperpflege:	5.6 %																																				
Ganze Körperpflege:	1.9 %																																				
Duschen/Baden:	1.9 %																																				
Haushalt:	9.4 %	1.9 %																																			
Einkaufen:	5.9 %	2.0 %																																			
Beratung in administrativen und finanziellen Angelegenheiten:	7.8 %																																				
Fortbewegung Umgebung:	2.0 %																																				
Transporte:	7.7 %																																				
Mit Beeinträchtigung umgehen können:	1.9 %																																				
Psychosoziale Unterstützung oder Beratung:	4.0 %	2.0 %																																			
Wohnen:	2.0 %																																				

<p>10 Zufriedenheit mit der Unterstützung in verschiedenen Bereichen</p>	<p><i>0 bis 6 Antworten je nach Bereich</i></p> <p>Nur Personen, die tatsächlich Hilfe erhalten, können sich zu dieser Frage äussern.</p> <p>Die Frage betrifft folgende Bereiche:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Einzelne Aktivitäten der Körperpflege</li> <li>- Ganze Körperpflege</li> <li>- Duschen/Baden</li> <li>- Haushalt</li> <li>- Ernährung</li> <li>- Einkaufen</li> <li>- Beratung in administrativen und finanziellen Angelegenheiten</li> <li>- Fortbewegung Umgebung</li> <li>- Transporte</li> <li>- Mit Beeinträchtigung umgehen können</li> <li>- Freizeitaktivitäten durchführen</li> <li>- Psychosoziale Unterstützung oder Beratung</li> <li>- Wohnen</li> </ul> <p>Der Mittelwert über die Hilfe und Unterstützung liegt in fast allen Bereichen bei <i>Sehr zufrieden</i>.</p> <p>Der Mittelwert für «Einkaufen» und «Psychosoziale Unterstützung und Beratung» liegt bei <i>Ziemlich zufrieden</i>.</p>
<p>11 Zufriedenheit mit der Zusammenarbeit der beanspruchten Unterstützungsdienste</p>	<p><i>11 Antworten</i></p> <p>Der Mittelwert liegt bei <i>Sehr zufrieden</i>.</p>
<p>12 Zufriedenheit als Hilfsperson mit der Unterstützung durch die Gemeinde:</p>	<p><i>1 bis 3 Antworten je nach Bereich</i></p> <p>Die Frage betrifft folgende Bereiche:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Informationen für Hilfspersonen</li> <li>- Praktische Unterstützung</li> <li>- Emotionale Unterstützung</li> <li>- Finanzielle Unterstützung</li> <li>- Entlastung</li> <li>- Entwicklung der notwendigen Fähigkeiten</li> </ul> <p>Die Rückmeldungen sind wegen der tiefen Beteiligung nicht aussagekräftig.</p> <p>Der Mittelwert der wenigen Antworten reicht von <i>Sehr zufrieden</i> bis <i>Weder zufrieden noch unzufrieden</i>.</p>

# Bericht zu den Umfrageergebnissen

## 4. Wohnsituation

(Seiten 16 - 17 des Berichtes)

13 Wohnsituation	<i>122 Antworten</i>	
	Wohneigentum:	77.9 % wohnen in der eigenen Wohnung oder im eigenen Haus.
	Mietwohnung:	16.4 %
	Alterswohnung:	1.6 %
	Alterswohngemeinschaft:	0.8 %
	Mehrgenerationenhaus:	1.8 %
	Andere:	1.6 %
14 Mit wem wohnen Sie zusammen?	<i>118 Antworten</i>	
	76.3 % wohnen mit dem Ehepartner/der Ehepartnerin oder mit dem Partner/der Partnerin zusammen.	
	21.2 % wohnen allein.	
	Nur wenige wohnen mit den Kindern, mit Verwandten oder mit sonstigen Personen zusammen (je 0.8 %).	
15 Zufriedenheit mit der Wohnsituation	<i>120 Antworten</i>	
	Die Frage betrifft folgende Bereiche: <i>(jeweils Mittelwert)</i>	
	Allgemeine Zufriedenheit mit Wohnsituation:	<i>Sehr zufrieden</i>
	Sicherheit in Ihrer Wohnsituation:	<i>Sehr zufrieden</i>
Möglichkeit andere Menschen zu treffen:	<i>Sehr zufrieden bis ziemlich zufrieden</i>	

# Bericht zu den Umfrageergebnissen

## 5. Zukunftsvorstellungen

(Seiten 18 - 19 des Berichtes)

16 a) Bestmögliche Wohnform bei Einschränkungen im Alter	<i>124 Antworten: (mehrere Antwortmöglichkeiten)</i>	
	Meine bisherige Wohnung:	75.8 %
	Alterswohnung:	16.1 %
	Alterswohnung mit Dienstleistungen:	43.5 %
	Alterswohngemeinschaft:	15.3 %
	Mehrgenerationenhaus:	25.8 %
	Pflegeheim:	23.4 %
	Andere Wohnform:	0.8 %
b) Pflegebedürftigkeit und in der bisherigen Wohnung bleiben	<i>114 Antworten: (mehrere Antwortmöglichkeiten)</i>	
	Wer pflegebedürftig werden sollte und dabei in der bisherigen Wohnung/im bisherigen Haus bleiben möchte, würde dann am liebsten unterstützt werden von:	
	Familie:	43.9 %
	Ambulanten Pflegedienst:	66.7 %
	Private Pflegeperson:	17.5 %
	Private Pflegeperson aus dem Ausland:	15.8 %
17 Bestmögliche Form der Unterstützung	<i>124 Antworten: (mehrere Antwortmöglichkeiten)</i>	
	Bestmögliche Form der Unterstützung, wenn man in Zukunft auf Pflege angewiesen wäre:	
	Ehepartner/-in: Partner/-in:	70.2 %
	Nachbarn:	15.3 %
	Spitex:	77.4 %
	Freiwillige:	22.6 %
	Angehörige:	38.0 %
	Freunde:	10.5 %
	Andere:	1.6 %

# Bericht zu den Umfrageergebnissen

## 6. Alltagsaktivitäten, Freizeit

(Seiten 20 - 24 des Berichtes)

18 a) Häufigkeit der Tätigkeiten	34 – 117 Antwortende (mehrere Antwortmöglichkeiten)				
		täglich	1-6 mal/Woche 1-4 mal/Monat	1-11 mal/Jahr	nie
	Haushalt:	66.7 %	3.6 %	0.0 %	1.7 %
	Gartenarbeit:	15.7 %	50.0 %	11.1 %	23.1 %
	Kinderbetreuung:	3.2 %	26.3 %	12.6 %	57.9 %
	Freiwillige Pflege:	2.2 %	23.7 %	16.1 %	58.1 %
	Freiwilliges Engagement:	3.2 %	33.4 %	19.4 %	44.1 %
	Arbeiten:	37.5 %	23.8 %	2.5 %	36.3 %
Andere:	7.7 %	46.2 %	11.5 %	34.6 %	
b) Häufigkeit der Freizeitaktivitäten	26 – 115 Antwortende (mehrere Antwortmöglichkeiten)				
		täglich	1-6 mal/Woche 1-4 mal/Monat	1-11 mal/ Jahr	nie
	Freundschaften pflegen:	9.3 %	82.4 %	6.5 %	1.9 %
	Freizeitgruppen besuchen:	0.0 %	48.5 %	24.2 %	27.3 %
	Aktiv Sport treiben:	9.3 %	68.6 %	9.3 %	13.0 %
	Kulturelle Veranstaltungen besuchen:	0.9 %	31.1 %	62.3 %	5.7 %
	Religiöse Veranstaltungen besuchen:	0.9 %	26.5 %	37.7 %	34.9 %
	Veranstaltungen für Senioren besuchen:	0.0 %	3.1 %	14.6 %	82.3 %
	Sportveranstaltungen besuchen:	0.0 %	16.6 %	44.1 %	39.2 %
	Kurse besuchen:	0.0 %	16.5 %	34.0 %	49.5 %
	Organisierte Ausflüge:	1.0 %	2.0 %	32.4 %	64.8 %
	TV schauen/Computer:	71.3 %	28.7 %	0.0 %	0.0 %
Sonstige Freizeitaktivitäten:	26.5 %	55.8 %	5.9 %	11.8 %	
19 Zufriedenheit mit den Kultur-, Bildungs- und Freizeitangeboten in der Umgebung	6 bis 70 Antworten je nach Bereich				
	Die Frage betrifft folgende Bereiche: (jeweils Mittelwert)				
	Freizeitgruppen:	Ziemlich zufrieden			
	Sportliche Aktivitäten:	Ziemlich zufrieden			
	Kulturelle Veranstaltungen:	Ziemlich zufrieden			
	Religiöse Veranstaltungen:	Ziemlich zufrieden			
	Veranstaltungen für Senioren:	Weder zufrieden noch unzufrieden			
	Kurse:	Weder zufrieden noch unzufrieden			
Sonstige Veranstaltungen:	Sehr zufrieden bis ziemlich zufrieden				

20	Sich künftig für die Gesellschaft engagieren	<i>9 bis 77 Antwortende (mehrere Antwortmöglichkeiten)</i>	
		Politisches Engagement:	78.2 % wollen sich nicht politisch engagieren. 11.5 % wöchentlich weniger als 2 Std. 6.4 % wöchentlich zwischen 2-5 Std. 3.8 % wöchentlich mehr als 5 Std.
		Mithelfen in Vereinen:	37.3 % wollen nicht in einem Verein helfen. 26.7 % wöchentlich weniger als 2 Std. 29.3 % wöchentlich zwischen 2-5 Std. 6.7 % wöchentlich mehr als 5 Std.
		Soziales Engagement:	36.4 % möchten sich nicht sozial engagieren. 29.9 % wöchentlich weniger als 2 Std. 27.3 % wöchentlich zwischen 2-5 Std. 6.5 % wöchentlich mehr als 5 Std.
		Fahrdienst:	53.4 % wollen keinen Fahrdienst leisten. 20.5 % wöchentlich weniger als 2 Std. 23.3 % wöchentlich zwischen 2-5 Std. 2.7 % wöchentlich mehr als 5 Std.
		Anderes:	44.4 % möchten sich nicht in anderer Form engagieren. 22.2 % wöchentlich weniger als 2 Std. 11.1 % wöchentlich zwischen 2-5 Std. 22.2 % wöchentlich mehr als 5 Std.
21	Wie könnte man das soziale Engagement wertschätzen?	<i>124 Antwortende (mehrere Antwortmöglichkeiten)</i>	
		Symbolische Belohnung:	29.8 % befürworten dies.
		Abendessen als Dankeschön:	41.1 % befürworten dies.
		Austauschmöglichkeiten für Freiwillige:	31.5 % sprechen sich dafür aus.
		Mehr Verantwortung übertragen:	12.9 % können sich das vorstellen.
		Engagierte Personen aktiv einbringen:	29.2 % sprechen sich dafür aus.
		Andere Möglichkeiten:	3.2 % sehen noch andere Möglichkeiten.

# Bericht zu den Umfrageergebnissen

---

## 7. Arbeit und Pensionierung

(Seite 25 des Berichtes)

22	Zufriedenheit mit den Angeboten zur Vorbereitung auf die Pensionierung	45 Antwortende
		Mittelwert: <i>Ziemlich zufrieden</i>
23	Kurse für die Vorbereitung auf die Pensionierung verbessern	124 Antwortende (mehrere Antwortmöglichkeiten)
		Antwortmöglichkeiten: Günstigere Angebote Näher an meinem Wohnort Flexiblere Zeiten Höhere Qualität Vielfältige Angebote Bessere Information Andere Keine Verbesserungen
		17 % der Antwortenden wünschen eine «Bessere Information». 7.3 % wünschen keinen Verbesserungen. Die Antworten zu den übrigen Antwortmöglichkeiten liegen alle unter 5 %.

# Bericht zu den Umfrageergebnissen

## 8. Finanzen

(Seiten 26 - 27 des Berichtes)

<p>24 Einkommen: Wie kommen Sie mit dem gegenwärtigen Einkommen Ihres Haushaltes zurecht?</p>	<p>118 Antwortende</p> <p>Die grosse Mehrheit der Antwortenden bezeichnet ihre finanzielle Situation als <i>gut</i> bis <i>sehr gut</i>. Für 2.1 % ist die finanzielle Situation <i>schlecht</i> bis <i>sehr schlecht</i>. Für diese Betroffenen ist es wichtig, dass sie die entsprechenden Unterstützungsmöglichkeiten kennen und nutzen können.</p> <table border="1" data-bbox="759 622 1453 891"> <tr> <td>Sehr gut:</td> <td>38.1 %</td> </tr> <tr> <td>Gut:</td> <td>35.6 %</td> </tr> <tr> <td>In Ordnung:</td> <td>23.7 %</td> </tr> <tr> <td>Schlecht:</td> <td>1.7 %</td> </tr> <tr> <td>Sehr schlecht:</td> <td>0.8 %</td> </tr> </table>	Sehr gut:	38.1 %	Gut:	35.6 %	In Ordnung:	23.7 %	Schlecht:	1.7 %	Sehr schlecht:	0.8 %
Sehr gut:	38.1 %										
Gut:	35.6 %										
In Ordnung:	23.7 %										
Schlecht:	1.7 %										
Sehr schlecht:	0.8 %										
<p>25 a) Kennen Sie die finanziellen Unterstützungsmöglichkeiten?</p>	<p>121 Antwortende</p> <p>73.8 % kennen die finanziellen Unterstützungsmöglichkeiten.</p>										
<p>b) Wenn JA, kennen Sie das Vorgehen, um mögliche Leistungen zu erhalten?</p>	<p>114 Antwortende (mehrere Antwortmöglichkeiten)</p> <p>Das Verfahren für die Ergänzungsleistungen ist am meisten bekannt.</p> <table border="1" data-bbox="759 1178 1453 1391"> <tr> <td>Ergänzungsleistungen:</td> <td>67.5 %</td> </tr> <tr> <td>Hilflosenentschädigung:</td> <td>29.3 %</td> </tr> <tr> <td>Pauschalentschädigung:</td> <td>12.3 %</td> </tr> <tr> <td>Andere:</td> <td>3.5 %</td> </tr> </table>	Ergänzungsleistungen:	67.5 %	Hilflosenentschädigung:	29.3 %	Pauschalentschädigung:	12.3 %	Andere:	3.5 %		
Ergänzungsleistungen:	67.5 %										
Hilflosenentschädigung:	29.3 %										
Pauschalentschädigung:	12.3 %										
Andere:	3.5 %										
<p>26 Zufriedenheit mit der Beratung bei finanziellen Angelegenheiten</p>	<p>29 Antwortende</p> <p>Mittelwert: <i>Ziemlich zufrieden</i></p>										

# Bericht zu den Umfrageergebnissen

## 9. Mobilität und öffentliche Infrastrukturen

(Seiten 28 - 29 des Berichtes)

<p>27 Mobilität: Wie sind Sie unterwegs?</p>	<p><i>124 Antwortende (mehrere Antwortmöglichkeiten)</i></p> <p>Die grosse Mehrheit der Antwortenden ist mobil. Diese Personen nutzen den öffentlichen Verkehr oder/und können sich mit Auto, Fahrrad, E-Bike etc. eigenständig bewegen. 72.6 % sind auch zu Fuss unterwegs.</p> <table border="1"> <tr> <td>Fahrrad:</td> <td>36.3 %</td> </tr> <tr> <td>E-Bike:</td> <td>21.0 %</td> </tr> <tr> <td>Motorrad/Roller:</td> <td>6.5 %</td> </tr> <tr> <td>Auto:</td> <td>90.3 %</td> </tr> <tr> <td>Zu Fuss:</td> <td>72.6 %</td> </tr> <tr> <td>Kann den öffentlichen Verkehr selbstständig nutzen:</td> <td>70.1 %</td> </tr> <tr> <td>Kann nicht (mehr) zu Fuss zur nächsten Haltestelle gehen:</td> <td>0.8 %</td> </tr> <tr> <td>Fahrdienst:</td> <td>1.6 %</td> </tr> <tr> <td>Angehörige:</td> <td>8.8 %</td> </tr> <tr> <td>Andere:</td> <td>Keine Angaben</td> </tr> </table>	Fahrrad:	36.3 %	E-Bike:	21.0 %	Motorrad/Roller:	6.5 %	Auto:	90.3 %	Zu Fuss:	72.6 %	Kann den öffentlichen Verkehr selbstständig nutzen:	70.1 %	Kann nicht (mehr) zu Fuss zur nächsten Haltestelle gehen:	0.8 %	Fahrdienst:	1.6 %	Angehörige:	8.8 %	Andere:	Keine Angaben
Fahrrad:	36.3 %																				
E-Bike:	21.0 %																				
Motorrad/Roller:	6.5 %																				
Auto:	90.3 %																				
Zu Fuss:	72.6 %																				
Kann den öffentlichen Verkehr selbstständig nutzen:	70.1 %																				
Kann nicht (mehr) zu Fuss zur nächsten Haltestelle gehen:	0.8 %																				
Fahrdienst:	1.6 %																				
Angehörige:	8.8 %																				
Andere:	Keine Angaben																				
<p>28 Entfernung zur nächsten öffentlichen Bus-, Postauto- oder Zughaltestelle</p>	<p><i>124 Antwortende</i></p> <p>Für die grosse Mehrheit ist der öffentliche Verkehr zu Fuss gut erreichbar. Die nächste Haltestelle liegt weniger als 500 Meter entfernt.</p> <table border="1"> <tr> <td>Bis 200 Meter:</td> <td>34.7 %</td> </tr> <tr> <td>Zwischen 200 und 500 Meter:</td> <td>40.3 %</td> </tr> <tr> <td>Zwischen 500 und 1000 Meter:</td> <td>17.7 %</td> </tr> <tr> <td>Mehr als 1000 Meter:</td> <td>7.3 %</td> </tr> </table>	Bis 200 Meter:	34.7 %	Zwischen 200 und 500 Meter:	40.3 %	Zwischen 500 und 1000 Meter:	17.7 %	Mehr als 1000 Meter:	7.3 %												
Bis 200 Meter:	34.7 %																				
Zwischen 200 und 500 Meter:	40.3 %																				
Zwischen 500 und 1000 Meter:	17.7 %																				
Mehr als 1000 Meter:	7.3 %																				

<p>29 Zufriedenheit mit den Anpassungen der öffentlichen Infrastrukturen an die Bedürfnisse von älteren Menschen</p>	<p><i>3 bis 86 Antwortende (je nach Bereich)</i></p> <p>(jeweils Mittelwert)</p> <p>Kein Bereich erreicht den Mittelwert <i>Sehr zufrieden</i>.</p> <p>In der Mehrheit sind die Antwortenden <i>Ziemlich zufrieden</i>, wobei die Streuung der Antworten zum Teil sehr breit ist.</p> <p>Bei «Sitzbänken», «Grünflächen» und «Beleuchtung» reicht dieser bis <i>Sehr zufrieden</i>.</p> <p>Am wenigsten zufrieden sind die Antwortenden mit der Erreichbarkeit von öffentlichen WC-Anlagen.</p> <table border="1" data-bbox="584 600 1455 1267"> <tr> <td>Trottoir (86 Antworten):</td> <td><i>Ziemlich zufrieden</i></td> </tr> <tr> <td>Fussgängerzonen (58):</td> <td><i>Ziemlich zufrieden</i></td> </tr> <tr> <td>Velowege (64):</td> <td><i>Weder zufrieden noch zufrieden</i></td> </tr> <tr> <td>Barrierefreie Gebäude (59):</td> <td><i>Ziemlich zufrieden</i></td> </tr> <tr> <td>Sitzbänke (77):</td> <td><i>Ziemlich zufrieden</i></td> </tr> <tr> <td>Treffpunkte (53):</td> <td><i>Weder zufrieden noch zufrieden</i></td> </tr> <tr> <td>Grünflächen (76):</td> <td><i>Ziemlich zufrieden</i></td> </tr> <tr> <td>Beleuchtung (82):</td> <td><i>Ziemlich zufrieden</i></td> </tr> <tr> <td>WC-Anlagen (62):</td> <td><i>Weder zufrieden noch zufrieden</i></td> </tr> <tr> <td>Öffentliches Verkehrsmittel-Angebot (82):</td> <td><i>Ziemlich zufrieden</i></td> </tr> <tr> <td>Andere (3):</td> <td><i>Nicht zufrieden (Nicht näher bezeichnet)</i></td> </tr> </table>	Trottoir (86 Antworten):	<i>Ziemlich zufrieden</i>	Fussgängerzonen (58):	<i>Ziemlich zufrieden</i>	Velowege (64):	<i>Weder zufrieden noch zufrieden</i>	Barrierefreie Gebäude (59):	<i>Ziemlich zufrieden</i>	Sitzbänke (77):	<i>Ziemlich zufrieden</i>	Treffpunkte (53):	<i>Weder zufrieden noch zufrieden</i>	Grünflächen (76):	<i>Ziemlich zufrieden</i>	Beleuchtung (82):	<i>Ziemlich zufrieden</i>	WC-Anlagen (62):	<i>Weder zufrieden noch zufrieden</i>	Öffentliches Verkehrsmittel-Angebot (82):	<i>Ziemlich zufrieden</i>	Andere (3):	<i>Nicht zufrieden (Nicht näher bezeichnet)</i>
Trottoir (86 Antworten):	<i>Ziemlich zufrieden</i>																						
Fussgängerzonen (58):	<i>Ziemlich zufrieden</i>																						
Velowege (64):	<i>Weder zufrieden noch zufrieden</i>																						
Barrierefreie Gebäude (59):	<i>Ziemlich zufrieden</i>																						
Sitzbänke (77):	<i>Ziemlich zufrieden</i>																						
Treffpunkte (53):	<i>Weder zufrieden noch zufrieden</i>																						
Grünflächen (76):	<i>Ziemlich zufrieden</i>																						
Beleuchtung (82):	<i>Ziemlich zufrieden</i>																						
WC-Anlagen (62):	<i>Weder zufrieden noch zufrieden</i>																						
Öffentliches Verkehrsmittel-Angebot (82):	<i>Ziemlich zufrieden</i>																						
Andere (3):	<i>Nicht zufrieden (Nicht näher bezeichnet)</i>																						

# Bericht zu den Umfrageergebnissen

## 10. Generationenübergreifende Beziehungen

(Seiten 30 - 31 des Berichtes)

<p>30 Sich im Alltag allein fühlen</p>	<p>121 Antwortende</p> <p>Es ist erfreulich, dass sich die grosse Mehrheit der Antwortenden selten oder nie einsam fühlt. Doch geben 11.6 % an, dass sie sich <i>oft oder gelegentlich</i> einsam fühlen.</p> <table border="1" data-bbox="595 555 1452 763"> <tbody> <tr> <td>Nie:</td> <td>61.2 %</td> </tr> <tr> <td>Selten:</td> <td>27.3 %</td> </tr> <tr> <td>Gelegentlich:</td> <td>9.9 %</td> </tr> <tr> <td>Oft:</td> <td>1.7 %</td> </tr> </tbody> </table>	Nie:	61.2 %	Selten:	27.3 %	Gelegentlich:	9.9 %	Oft:	1.7 %										
Nie:	61.2 %																		
Selten:	27.3 %																		
Gelegentlich:	9.9 %																		
Oft:	1.7 %																		
<p>31 Zufriedenheit mit den Möglichkeiten, Menschen aus verschiedenen Generationen zu treffen</p>	<p>121 Antwortende</p> <p>Mittelwert: <i>Ziemlich zufrieden</i></p> <p>Der Hauptteil der Antwortenden ist <i>Ziemlich zufrieden</i>. Die Streuung reicht nach unten bis <i>Weder zufrieden noch unzufrieden</i>.</p>																		
<p>32 Zufriedenheit mit den Projekten, zum Austausch zwischen den Generationen</p>	<p>52 Antwortende</p> <p>Mittelwert: <i>Ziemlich zufrieden</i></p> <p>Der Hauptteil der Antwortenden ist <i>Ziemlich zufrieden</i>. Die Streuung reicht nach unten bis <i>Weder zufrieden noch unzufrieden</i>.</p>																		
<p>33 Projekte, um den Austausch zwischen den Generationen zu fördern</p>	<p>124 Antwortende (<i>mehrere Antwortmöglichkeiten</i>)</p> <p>Fast die Hälfte der Antwortenden schätzt generationenübergreifende Veranstaltungen.</p> <table border="1" data-bbox="595 1301 1452 1980"> <tbody> <tr> <td>Möglichkeiten zur Zusammenarbeit bieten:</td> <td>34.7 %</td> </tr> <tr> <td>Generationenübergreifende Veranstaltungen:</td> <td>48.4 %</td> </tr> <tr> <td>Einbezug in der Schule:</td> <td>20.2 %</td> </tr> <tr> <td>Betreuung von Kindern:</td> <td>16.9 %</td> </tr> <tr> <td>Junge Menschen motivieren, sich für Ältere zu engagieren und umgekehrt:</td> <td>26.6 %</td> </tr> <tr> <td>Entwicklung von generationenübergreifendem Wohnraum:</td> <td>24.2 %</td> </tr> <tr> <td>Aufbau eines generationenübergreifenden Theaterforums:</td> <td>5.6 %</td> </tr> <tr> <td>Organisation von generationenübergreifenden Essensanlässen:</td> <td>12.9 %</td> </tr> <tr> <td>Andere (nicht bezeichnet):</td> <td>4.0 %</td> </tr> </tbody> </table>	Möglichkeiten zur Zusammenarbeit bieten:	34.7 %	Generationenübergreifende Veranstaltungen:	48.4 %	Einbezug in der Schule:	20.2 %	Betreuung von Kindern:	16.9 %	Junge Menschen motivieren, sich für Ältere zu engagieren und umgekehrt:	26.6 %	Entwicklung von generationenübergreifendem Wohnraum:	24.2 %	Aufbau eines generationenübergreifenden Theaterforums:	5.6 %	Organisation von generationenübergreifenden Essensanlässen:	12.9 %	Andere (nicht bezeichnet):	4.0 %
Möglichkeiten zur Zusammenarbeit bieten:	34.7 %																		
Generationenübergreifende Veranstaltungen:	48.4 %																		
Einbezug in der Schule:	20.2 %																		
Betreuung von Kindern:	16.9 %																		
Junge Menschen motivieren, sich für Ältere zu engagieren und umgekehrt:	26.6 %																		
Entwicklung von generationenübergreifendem Wohnraum:	24.2 %																		
Aufbau eines generationenübergreifenden Theaterforums:	5.6 %																		
Organisation von generationenübergreifenden Essensanlässen:	12.9 %																		
Andere (nicht bezeichnet):	4.0 %																		

# Bericht zu den Umfrageergebnissen

## 11. Information und Kommunikation

(Seiten 32 - 34 des Berichtes)

34	Zufriedenheit mit Information der Gemeinde über Angebote für Menschen ab 55 Jahren	<p>89 Antwortende</p> <p>Mittelwert: <i>Ziemlich zufrieden</i></p> <p>Der Hauptteil der Antwortenden ist <i>Ziemlich zufrieden</i>. Die Streuung reicht nach unten bis <i>Weder zufrieden noch unzufrieden</i>.</p>																
35	Wie informieren Sie sich?	<p>124 Antwortende (mehrere Antwortmöglichkeiten)</p> <p>Die wichtigsten Informationsformen sind die Tageszeitung und das Internet.</p> <p>Für das lokale Geschehen ist der «Bösinger Kurier» die wichtigste Informationsform; er wird von ca. 90 % beachtet.</p> <p>Wichtig ist mit ca. 45 % auch der direkte mündliche Austausch.</p> <table border="1" data-bbox="603 801 1005 1272"> <tr> <td>Internet:</td> <td>65.3 %</td> </tr> <tr> <td>Mitteilungen der Gemeinde «Bösinger Kurier»:</td> <td>89.5 %</td> </tr> <tr> <td>Tageszeitung:</td> <td>80.7 %</td> </tr> <tr> <td>Aufgelegte Flugblätter:</td> <td>26.6 %</td> </tr> <tr> <td>Regionalradio:</td> <td>35.5 %</td> </tr> <tr> <td>Anschlagkasten:</td> <td>9.7 %</td> </tr> <tr> <td>Mundpropaganda:</td> <td>45.2 %</td> </tr> <tr> <td>Sonstiges:</td> <td>3.2 %</td> </tr> </table>	Internet:	65.3 %	Mitteilungen der Gemeinde «Bösinger Kurier»:	89.5 %	Tageszeitung:	80.7 %	Aufgelegte Flugblätter:	26.6 %	Regionalradio:	35.5 %	Anschlagkasten:	9.7 %	Mundpropaganda:	45.2 %	Sonstiges:	3.2 %
Internet:	65.3 %																	
Mitteilungen der Gemeinde «Bösinger Kurier»:	89.5 %																	
Tageszeitung:	80.7 %																	
Aufgelegte Flugblätter:	26.6 %																	
Regionalradio:	35.5 %																	
Anschlagkasten:	9.7 %																	
Mundpropaganda:	45.2 %																	
Sonstiges:	3.2 %																	
36	Nutzen Sie das Internet?	<p>122 Antwortende</p> <p>79.5 % geben an, das Internet zu nutzen.</p> <p>Für einen Grossteil der Antwortenden ist die Nutzung des Internets selbstverständlich.</p> <p>Doch gibt es Menschen, die den Umgang nicht gewohnt sind und damit Alltagssituationen erleben können, die sie nicht immer meistern können.</p>																
37	Kennen Sie das Gesundheitsnetz Sense?	<p>121 Antwortende</p> <p>Der Gemeindeverband «Gesundheitsnetz Sense» ist 20.5 % der Antwortenden bekannt.</p>																
38	Kennen Sie die Koordinationsstelle des Gesundheitsnetzes Sense?	<p>121 Antwortende</p> <p>Die Koordinationsstelle ist 18.2 % der Antwortenden bekannt.</p>																

## Fazit zu den Umfrageergebnissen nach Bereichen

---

Nachfolgend wird zu den Umfrageergebnissen der einzelnen Bereiche ein Fazit erstellt. Daraus ergibt sich jeweils der Handlungsbedarf der Gemeinde zu diesen Fragen.

Die Kommission Alter und Gesundheit wird dazu im Rahmen der Erarbeitung des Alterskonzeptes Massnahmen formulieren. Diese werden eine der Grundlagen für die Altersarbeit der nächsten Jahre bilden.

### Bereiche der Befragung

#### 3. Hilfe und Beratung

#### Fazit

##### Fazit:

Die grosse Mehrheit der Antwortenden benötigt keine Hilfe und Unterstützung. Wer Hilfe benötigt, erhält sie meistens durch den Ehepartner/die Ehepartnerin oder den Partner/die Partnerin.

Je nach Bereich suchen sich die Antwortenden auch professionelle Unterstützung.

In den Bereichen *Psychosoziale Unterstützung oder Beratung, Haushalt und Einkaufen* wünschen sich ca. 2 % Unterstützung, erhalten diese aber nicht.

#### 5a. Zukunftsvorstellungen: Wohnform

#### Fazit:

77.9 % der Antwortenden bewohnen ein Wohneigentum und der grösste Teil ist sehr zufrieden mit der Wohnsituation.

Die grosse Mehrheit möchte, wenn möglich, auch bei Einschränkungen in der bisherigen Wohnung bleiben.

Ein grosses Bedürfnis sind zudem Alterswohnungen und Alterswohnungen mit Dienstleistungen.

#### 5b. Zukunftsvorstellungen: Pflege / Pflegebedürftigkeit

#### Fazit:

Wer pflegebedürftig ist und in der bisherigen Wohnung bleiben möchte, würde am liebsten durch einen ambulanten Pflegedienst wie die Spitex unterstützt werden. Sehr gross ist auch der verständliche Wunsch nach Unterstützung durch die Familie.

Doch die Angehörigen können diesem Wunsch aus verschiedenen Gründen nicht immer bzw. nur teilweise entsprechen. Zu ihrer Entlastung und vor allem zur Unterstützung der pflegebedürftigen Personen sind die ambulanten Pflege- und Hilfsdienste zu stärken.

#### 6a. Alltagsaktivitäten, Freizeit

#### Fazit:

Die meisten Antwortenden verbringen ihren Alltag und ihre Freizeit im Rahmen des familiären Umfeldes sowie des Freundes- und Bekanntenkreises.

Viele engagieren sich in der Kinderbetreuung, leisten Pflegedienste und freiwilliges Engagement.

Auch wenn TV und Computer von einer grossen Mehrheit als tägliche Freizeitbeschäftigung angegeben wird, haben die meisten der Antwortenden ein aktives Freizeitleben. Dabei sind u.a. kulturelle, sportliche und religiöse Veranstaltungen beliebt.

Veranstaltungen für Senioren und organisierte Ausflüge sind gemäss Bericht wenig gefragt. Doch zeigt die Praxis, dass solche Veranstaltungen durchaus sehr gerne besucht werden.

Eine mässige Nachfrage besteht für den Besuch von Kursen und Sportveranstaltungen.

#### 6b. Freiwilligenarbeit und Engagement

Fazit:

Ein grosser Anteil der Antwortenden kann sich vorstellen, sich auch im Alter für die Gesellschaft zu engagieren.

Ein politisches Engagement wird dabei aber nur von wenigen genannt.

Hingegen können sich fast 60 % eine Mithilfe in Vereinen oder ein soziales Engagement vorstellen.

Fast 50 % wären bereit, wöchentliche Fahrdienste zu leisten oder sich in einer anderen Form für die Gesellschaft zu engagieren.

Das Engagement der älteren Generation für die Gesellschaft ist wichtig. Ihre Erfahrung, ihr Wissen und ihre zeitlichen Ressourcen sind wertvoll.

Es gilt, Formen zu finden, damit diese auch in die Gesellschaft einfließen können.

#### 7. Arbeit und Pensionierung

Fazit:

Mit den Angeboten zur Vorbereitung auf die Pensionierung sind die Antwortenden ziemlich zufrieden.

Es ist wichtig, dass sich die Menschen rechtzeitig auf ihre Pensionierung vorbereiten und ihre individuelle Situation abklären.

Die jeweilige Versicherung, Bank oder der Arbeitgeber, aber auch die entsprechenden Ämter sind dabei die wichtigsten Partner.

Die Gemeinde kann in diesem Bereich keine individuelle Hilfe anbieten. Hingegen muss sie die betreffende Altersgruppe regelmässig daran erinnern, die persönliche Situation hinsichtlich der Pensionierung zu klären.

#### 8. Finanzen

Fazit:

Die grosse Mehrheit der Antwortenden bezeichnet ihre finanzielle Situation als *gut bis sehr gut*. Für 2.1 % ist die finanzielle Situation *schlecht bis sehr schlecht*.

Die Gemeinde kann nicht direkt auf die finanzielle Situation einer einzelnen Personen Einfluss nehmen.

Hingegen ist es wichtig, dass die Gemeinde den Menschen, die in einer schwierigen finanziellen Situation leben, die Unterstützungsmöglichkeiten und Beratungsangebote regelmässig aufzeigt.

## 9a. Mobilität

### Fazit:

Die grosse Mehrheit der Antwortenden ist mobil. Diese Personen nutzen den öffentlichen Verkehr oder/und können sich mit Auto, Fahrrad, E-Bike etc. eigenständig bewegen.

72.6 % sind auch zu Fuss unterwegs.

Doch gibt es Menschen, die sich nicht mehr selbstständig in allen Situationen ohne Unterstützung bewegen können. Dies gilt vor allem für längere Strecken oder Arztbesuche, Einkäufe etc., aber auch für Ausflüge in die nähere Umgebung.

## 9b. Öffentliche Infrastrukturen

### Fazit:

Die grosse Mehrheit der Antwortenden ist mit den öffentlichen Infrastrukturen und Einrichtungen *ziemlich zufrieden* oder *sehr zufrieden*.

Die Bemühungen der Gemeinde für sichere Wege, Strassen und Übergänge müssen weitergehen.

Die Zugänge zu den öffentlichen Gebäuden müssen auch für Personen, die nicht mehr so gut zu Fuss sind oder Mühe mit den Treppen haben, überall gewährleistet sein.

Ein grosses Bedürfnis ist der unkomplizierte Zugang bzw. Bau einer öffentlichen WC-Anlage.

Aber auch Einrichtungen, die die Bewegung in der Natur fördern, entsprechen einem grossen Bedürfnis und sollen unterstützt werden.

## 10. Einsamkeit und generationenübergreifende Beziehungen

### Fazit:

Die grosse Mehrheit der Antwortenden fühlt sich *selten* oder *nie* einsam. Doch 11.6 % geben an, dass sie sich *oft* oder *gelegentlich einsam* fühlen.

Einsamkeit im Alter kann für die Betroffenen ernste gesundheitliche und seelische Folgen haben.

Es ist wichtig, Formen zu finden, um betroffene Menschen zu erreichen und diese dabei zu unterstützen, ein soziales Netz aufzubauen und zu pflegen.

Die Umfrage zeigt, dass Begegnungen innerhalb der älteren Generationen sehr geschätzt sind. Aber auch der Austausch und die Zusammenarbeit zwischen den Generationen sind wichtig.

## 11a. Information und Kommunikation

### Fazit:

Der Hauptteil der Antwortenden informiert sich für das Tagesgeschehen durch die Tageszeitung, mit TV/Radio und mit dem Internet.

Für das lokale Geschehen ist der «Bösinger Kurier» das wichtigste Informationsinstrument.

Fazit:

Das Internet und die Digitalisierung haben die älteren Generationen längst schon erreicht. Ein grosser Anteil der heutigen Pensionierten wird sich schon vor Erreichen ihres AHV-Alters damit befasst haben.

Für den Grossteil der künftigen Generation der Senioren und Seniorinnen wird der Umgang mit dem Internet selbstverständlich sein.

So geben rund 80 % der Antwortenden an, das Internet zu nutzen. Der Umfragebericht gibt aber keine Auskunft über den jeweiligen Anteil bei den verschiedenen Altersstufen, was bedauerlich ist.

Ca. 20 % nutzen das Internet nicht. Den Gründen wurde in der Befragung nicht nachgegangen.

Viele Dienstleistungen werden nur noch über das Internet angeboten. Das Internet hat deshalb für alle und somit auch für die älteren Generationen eine grosse Bedeutung; unabhängig davon, ob die Menschen das gut finden oder nicht.

Zwar ist für einen Grossteil der Antwortenden die Nutzung des Internets selbstverständlich. Ca. 20 % brauchen das Internet jedoch nicht und sind somit mit dessen Umgang nicht gewohnt. In der heutigen digitalisierten Welt können diese Menschen Alltagssituationen erleben, die sie nicht immer meistern können.

Der schnelle Wandel und die rasche Entwicklung der Digitalisierung stellen aber auch die Nutzer des Internets vor immer neue Herausforderungen.

Die Gemeinde ist gefordert, Unterstützung und Information in Bezug auf die Digitalisierung im Alltag anzubieten.

## Schlusswort und Ausblick

---

Der Bericht fasst die Ergebnisse aus der Befragung von November 2019 zusammen, die sich an Menschen ab 65 Jahren gerichtet hatte. Die Befragung ist breit gelegt. Nicht alle Befragten sind von allen Fragen in gleichem Masse betroffen. Gleichwohl ergeben die Resultate des Berichtes ein Bild über die Situation der Senioren und Seniorinnen zu einzelnen Themen mit den jeweiligen Bedürfnissen in unserer Gemeinde.

Es kann festgestellt werden, dass es den älteren Generationen von Bösingern in der grossen Mehrheit gut geht. Die Senioren und Seniorinnen können ein selbstbestimmtes, finanziell gesichertes und selbstständiges Leben führen und sie leben in einem guten sozialen Umfeld. Dies zeigt auch der Überblick im Kapitel Nummer 1 *Zufriedenheit der Senioren mit verschiedenen Bereichen*. Diese Zufriedenheit gilt es zu erhalten und noch weiter zu verbessern.

Aus dem Bericht ist jedoch ersichtlich, dass – wenn auch – ein geringer Anteil der Antwortenden zu einzelnen Themenbereichen offene Bedürfnisse anmeldet; es werden auch Situationen aufgezeigt, die für die Betroffenen schwierig sind. Diese Bedürfnisse und diese schwierigen Situationen sollen in die Massnahmen des neuen Alterskonzeptes der Gemeinde Bösingern aufgenommen und durch den daraus resultierenden Massnahmenplan umgesetzt werden. Obwohl der Bericht keine Auskunft darüber gibt, wie und ob sich die ältere Generation zu Fragen wie Patientenverfügung, Vollmacht und Testament befasst, sollen auch diese Themen in das Alterskonzept einfließen.

Eine grosse Herausforderung des neuen Alterskonzeptes wird die Umsetzung der verschiedenen Massnahmen sein. Einiges lässt sich sicherlich im Rahmen der Kommission *Alter und Gesundheit* verwirklichen; diese Kommission hat aber vor allem eine strategische Funktion. Die Errichtung einer professionellen Stelle innerhalb der Gemeinde drängt sich schon für die nahe Zukunft auf, um den Massnahmenplan wirkungsvoll umsetzen zu können.

Im März 2020 hat die Coronakrise die ganze Welt erfasst; auch die Schweiz ist sehr stark betroffen. Die Lebenssituation von weiten Teilen der Bevölkerung hat sich innert Tagen im Vergleich zur Befragung von November 2019 grundlegend geändert. Über 20'000 Menschen sind erkrankt; wir müssen über tausend Todesopfer beklagen.

Die ältere Generation – die Zielgruppe der Befragung – gehört zu den Risikogruppen. «Zuhause bleiben» ist eine der wichtigsten Massnahmen, um die Ausbreitung der Viruskrankheit einzudämmen. Diese Massnahme ist im Besonderen an die Menschen über 65 Jahre gerichtet. Ihnen wird u.a. dringend empfohlen, die Enkelkinder nicht mehr zu hüten und nicht mehr selber einzukaufen. Dies kann bei den Betroffenen Ängste und Unsicherheit hervorrufen. Die politisch Verantwortlichen und die offiziellen Stellen, die Gesellschaft und nicht zuletzt jede einzelne Person sind gefordert, diese schwierige Situation zu meistern.

Für unsere Gemeinde und den Gemeinderat bedeutet dies konkret, sicherzustellen, dass jede Person, die Hilfe und Unterstützung benötigt, auch erhält. Eindrücklich erleben wir gegenwärtig, wie wichtig der Beistand der Familie und der Angehörigen ist; aber auch die Nachbarschaftshilfe und die Unterstützung durch andere Freiwillige sind unschätzbar wertvoll.

Es ist wichtig, dass auch diese Erfahrungen in das neue Alterskonzept der Gemeinde Bösingern einfließen.

Gemeinderätin Yvonne Jungo  
Präsidentin der Kommission Alter und Gesundheit

Bösingern, April 2020